

FORTSCHREIBUNG DER ANLAGE 1

KONZEPTION DER GEMEINDE LICHTENSTEIN

ZUM BUNDESPROGRAMM „KITA-EINSTIEG:
BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG“





„WAS KINDER BETRIFFT, BETRIFFT DIE MENSCHHEIT.“

MARIA MONTESSORI¹

¹ Zitat aus dem Jahr 1946 in : Montessori/Schulz-Benesch (1992), S.81.

INHALT

1	EINLEITUNG	3
2	FORTSCHREIBUNG DER BEDARFSANALYSE (2021)	4
2.1	Hürden und Bedarfe aus der Sicht von Fachkräften	4
2.1.1	Sprachbarrieren und Kommunikation	4
2.1.2	Unsicherheit im neuen Umfeld	4
2.1.3	Bürokratie und ungleicher Zugang zu Ressourcen	4
2.1.4	Auswirkungen der Pandemie	4
2.1.5	Bedarfe der Institutionen	4
2.2	Bedarfe aus der Sicht einer Familie	5
3	NETZWERKARBEIT UND SOZIALRAUMORIENTIERUNG	6
3.1	Kooperationen festigen - Teilhabe ermöglichen	6
3.2	Netzwerke erweitern - Familien erreichen	6
3.3	Interne Zusammenarbeit stärken	6
4	WEITERENTWICKLUNG VON ANGEBOTEN	7
4.1	Offene Spielgruppe „at Home“ in Lichtenstein - Angebotstyp 2	7
4.1.1	Kurzbeschreibung	7
4.1.2	Zielsetzung	7
4.1.3	Umsetzung	7
4.2	Begleitung und Unterstützung beim Neustart - Angebotstyp 2	7
4.2.1	Kurzbeschreibung	7
4.2.2	Zielsetzung	8
4.2.3	Umsetzung	8
4.3	Ich denk an dich - Angebotstyp 2	8
4.3.1	Kurzbeschreibung	8
4.3.2	Zielsetzung	8
4.3.3	Umsetzung	9
4.4	Willkommenspäckchen - Angebotstyp 1	9
4.4.1	Kurzbeschreibung	9
4.4.2	Zielsetzung	9
4.4.3	Umsetzung	10
4.5	Lichtensteiner Luftikus - Angebotstyp 2	10
4.5.1	Kurzbeschreibung	10
4.5.2	Zielsetzung	10
4.5.3	Umsetzung	10
5	FAZIT UND AUSBLICK	11
6	LITERATURVERZEICHNIS	12



1 EINLEITUNG

Mit der Durchführung der zweiten Programmlaufzeit des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ von 2021 bis Ende 2022 setzt sich die Gemeinde Lichtenstein weiterhin aktiv für gleichberechtigte Bildungschancen von Kindern und Familien ein. Die erfolgreiche Kooperation des Kreisjugendamtes mit der Gemeinde Lichtenstein wird für die zweite Programmlaufzeit bis Ende des Jahres 2022 fortgeführt.

Die Konzeptionen des Bundesprogramms im Landkreis Reutlingen wurden 2020 veröffentlicht. Dazu gehören neben der Rahmenkonzeption die Konzeptionen der vier kooperierenden Träger. Die vorliegende Fortschreibung der Konzeption beschreibt ergänzend dazu die Bedarfs- und Angebotsentwicklung vor dem Übergang in die zweite Programmlaufzeit bis circa Juli 2022 für die Gemeinde Lichtenstein. Sie bezieht sich auf die Rahmenkonzeption des Bundesprogramms im Landkreis Reutlingen und auf die zugrundeliegende Konzeption der Gemeinde Lichtenstein.²

Rahmenkonzeption

Anlage 1 Konzeption der Gemeinde Lichtenstein

Fortschreibung der Anlage 1

Anlage 2 Konzeption des Tagesmütter e. V. Reutlingen

Anlage 3 Konzeption der Stadt Münsingen

Anlage 4 Konzeption der Stadt Reutlingen

Gemäß den Empfehlungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, welches das Programm fördert, werden in der Fortschreibung der Konzeption ausgewählte Aspekte der Programmentwicklung vor Ort präsentiert.³ Sie beschreibt die Erkenntnisse bei der Umsetzungsphase, insbesondere mit Blick auf die Veränderungen der Arbeit durch die Pandemie.

Im zweiten Kapitel werden die Ergebnisse der Bedarfserhebung im Jahr 2021 dargelegt. Das dritte Kapitel untersucht Aspekte der Netzwerkarbeit im Hinblick auf die Sozialraumorientierung und in Bezug zu den veränderten Bedarfen. Eine Übersicht darüber, welche Angebote zusätzlich geschaffen wurden, wird im vierten Kapitel gegeben. Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Umsetzungsphase bilden das Fazit und den Ausblick im sechsten Kapitel. Wir hoffen, dass die Fortschreibung der Konzeption einen Eindruck davon vermitteln kann, welche positiven Effekte Angebote haben, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten und unterstützend begleiten und welche Hürden abgebaut werden müssen, damit der „Kita-Einstieg“ gut gelingt.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren, die an der Umsetzung des Projektes beteiligt sind. Zum Ende der zweiten Programmlaufzeit wird 2022 ein Abschlussbericht veröffentlicht, der die Ergebnisse des Programms im Landkreis zusammenfasst und evaluiert.

Autorin

Lena Schröter, Koordinierungs- und Netzwerkstelle, Kreisjugendamt Reutlingen

Mit freundlicher Unterstützung von
Beatrice Herrmann, Leiterin Hauptamt,
Gemeinde Lichtenstein
Franziska Kromer, pädagogische Fachkraft,
Gemeinde Lichtenstein

² Vgl. Landkreis Reutlingen (2020) (a) und (b)

³ Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021).



2 FORTSCHREIBUNG DER BEDARFSANALYSE (2021)

In der Konzeption des Bundesprogramms für die Gemeinde Lichtenstein werden die Zielgruppen sowie Akteurinnen und Akteure im Kapitel 2.1 beschrieben.⁴ Zusätzlich zu der „Anker-Kita“, dem Hauffkindergarten, wird die Kooperation auf die Einrichtungen „Theodor-Fontane Kindergarten“ und den evangelischen Kindergarten in Honau erweitert. Viele der Familien mit Fluchthintergrund, mit Kindern im Alter von null bis sechs Jahren, wohnen nun in der Anschlussunterbringung und leben seit längerer Zeit in Deutschland. Sie benötigen im Alltag nur wenig oder keine Unterstützung und sind gut in das in der Konzeption beschriebene Sozialraumprojekt eingebunden.⁵

2.1 Hürden und Bedarfe aus der Sicht von Fachkräften

Von März bis Dezember 2021 wurden unterschiedliche Fachkräfte zu Bedarfen in Bezug auf den „Kita-Einstieg“ befragt. Dazu gehörten beispielsweise Mitarbeitende der Integrationsarbeit sowie Personal aus Kindertageseinrichtungen. Ihre Aussagen sind zusammengefasst dargestellt, um den Datenschutz zu gewährleisten. Diese stichprobenartig erfassten Beiträge spiegeln nicht zwangsläufig die Auffassung der Autorin wieder.

2.1.1 Sprachbarrieren und Kommunikation

Bedarfe für die Kinder und Familien:

- ◆ Genügend Zeit zum Eingewöhnen in der Kita
- ◆ Unterstützung bei der Verständigung
- ◆ Wege der Kommunikation erweitern
- ◆ Sprachförderung für die Kinder

2.1.2 Unsicherheit im neuen Umfeld

Bedarfe für die Kinder und Familien:

- ◆ Eine gute Begleitung der Kinder beim Kita-Einstieg durch Eltern und Fachkräfte
- ◆ Genügend Zeit zum Eingewöhnen in der Kita
- ◆ Eine Bezugsperson, die durch Hausbesuche Brücken in die frühe Bildung baut, um Ängste und Hemmungen im Kontakt zur Kita abzubauen

- ◆ Verständliche Informationen zum Anmeldeverfahren, zur Antragsstellung, der Kostenübernahme sowie zum pädagogischen Konzept mit dem Fokus auf Elternbeteiligung und Kommunikation

2.1.3 Bürokratie und ungleicher Zugang zu Ressourcen

Bedarfe für die Kinder und Familien:

- ◆ Vermittelnde Personen: Begleitung beim Umgang mit Behörden
- ◆ Unterstützung bei der Anmeldung in den Kindertageseinrichtungen
- ◆ Verständliche Informationen zum Anmeldeverfahren, zur Antragsstellung, der Kostenübernahme sowie zum pädagogischen Konzept mit dem Fokus auf Elternbeteiligung und Kommunikation

2.1.4 Auswirkungen der Pandemie

Zum Zeitpunkt der Bedarfsanalyse sind die Institutionen vor allem mit der Pandemie und den daraus resultierenden Herausforderungen beschäftigt. Viele Angebote sind nicht mehr wie geplant umsetzbar oder pausieren mehrere Monate. Dadurch ergibt sich die Anpassung und Neuorientierung von Angeboten mit dem Ziel, dass sie in der Pandemie durchführbar sind. Dies ist eine sehr unerwartete Zugangshürde zum „Kita-Einstieg“. Wie in Kapitel 4 beschrieben ist, können kreative Wege und Lösungen gefunden werden, um den Kontakt zu den Familien aufrecht zu erhalten und die Eltern-Kind-Interaktion zu stärken. Ebenfalls werden neue Netzwerke geknüpft, um noch mehr Familien zu erreichen.

2.1.5 Bedarfe der Institutionen

Es ergeben sich für die Institutionen, die mit den Familien arbeiten, handlungsorientierte Bedarfe:

- ◆ Stärkung der Vernetzung: Informationsaustausch zur Anmeldung/Antragsstellung/Kostenübernahme/Aufnahmedatum
- ◆ Austausch von Listen für Familien, was für den Kita-Einstieg erledigt werden muss

⁴ Vgl. Landkreis Reutlingen (2020) (b), S. 5–6.

⁵ Vgl. a.a.O., S. 18–20.

- ◆ Erhöhung der Stellenkapazitäten für die Unterstützung der benachteiligten Familien
- ◆ Höhere finanzielle Mittel für geflüchtete Familien/ Familien aus der EU
- ◆ Wiederaufnahme von Begegnungsmöglichkeiten und gemeinsamen Aktionen wie Angeboten für Mütter oder Frühstückstreffen zur Vernetzung
- ◆ Gemeinsame Angebote: zur Zusammenführung „aller Eltern“, zum Beispiel ein Tag der offenen Kindergärten/ein freies Treffen im Kindergarten
- ◆ Fragebogen für Eltern zur Erhebung von Bedarfen.

Daran wird für die Institutionen sichtbar, dass der Einstieg in die Kita gut gelungen ist:



2.2 Bedarfe aus Sicht einer Familie

Die Rückmeldung der Familien, die an den Angeboten teilnehmen, ist für die Angebotsplanung besonders wertvoll. Eine Familie konnte zu bestehenden Angeboten intensiv befragt und um ihre Einschätzung dazu gebeten werden.

Als hilfreich erlebt und als sinnvoll eingeschätzt wird:

- ◆ die Möglichkeit einer Ansprechperson im Hinblick auf die Anliegen des Kita-Einstiegs,
- ◆ die Aufklärung der Eltern über die Bedeutung der frühen Bildung,
- ◆ Angebote als Begegnungsmöglichkeit für die Familien und
- ◆ der Austausch der Familien untereinander.

Das Zurechtfinden in den Strukturen in Lichtenstein kann gestärkt werden durch:

- ◆ den Kontaktaufbau zu den Familien an öffentlichen Orten wie Spielplätzen,
- ◆ das Vermitteln der Bedeutung des Kita-Einstiegs,
- ◆ das Stärken des Interesses und der Beteiligung,
- ◆ Impulse mit Beschäftigungsmöglichkeiten geben und
- ◆ die Unterstützung bei der Überwindung sprachlicher Hürden.

Besonders beachtet werden sollte:

- ◆ Einige Familien benötigen aufgrund der Sprachbarriere Unterstützung beim Lesen wichtiger Briefe und beim Erkennen ihrer inhaltlichen Relevanz.
- ◆ Die Bedeutung bestimmter Themen wie Pünktlichkeit und die Bedeutung des „Kita-Alltags“ für die weitere Bildung ist teils nur unzureichend bekannt.
- ◆ Die Sprachkurs- und Betreuungszeiten sollten zeitlich und örtlich aufeinander abgestimmt sein.



3 NETZWERKARBEIT UND SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Die Netzwerkarbeit wird im vierten Kapitel der zugrundeliegenden Konzeption beschrieben.⁶ In der Fortschreibung werden Entwicklungen aufgezeigt, die sich aus den neuen Bedarfen ergeben. Da durch die Auswirkungen der Pandemie Treffen vorübergehend nicht wie geplant stattfinden konnten, mussten vorhandene Strukturen angepasst und neue Strukturen etabliert werden.

3.1 Kooperationen festigen – Teilhabe ermöglichen

In Kapitel 7.0 der Konzeption werden Ziele der Zusammenarbeit mit dem Familienbüro in Bezug auf die Sozialraumorientierung vorgestellt. Diese umfassen auch die Einbindung und Integration der Familien mit Fluchthintergrund in das Gemeinwesen, sowie den Ausbau der Kooperationen, damit Ansprechpersonen und Angebote für marginalisierte Gruppen zugänglicher gemacht werden können. In Kooperation mit dem Familienbüro wurde eine Broschüre entwickelt, welche die Angebote für Familien in Lichtenstein gebündelt darstellt. Sie enthält einen Teil für Kinder sowie einen Bereich für Erwachsene und kann von Eltern und Kindern zusammen gelesen werden. Eine Karte gibt einen Überblick über Spielplätze und Schwimmbäder. Familien erhalten durch die gegebenen Informationen Anregungen für die Gestaltung eines abwechslungsreichen Familienlebens. Fachkräfte, die mit Familien arbeiten, können die Broschüre ebenfalls nutzen. Durch die Mitgliedschaft in Vereinen können beispielsweise neue familiäre Ressourcen zur Bewältigung von schwierigen Lebenslagen eröffnet werden. Die Broschüre ist im Rathaus der Gemeinde erhältlich und in den Sprachen Deutsch, Englisch und Arabisch verfügbar.

3.2 Netzwerke erweitern – Familien erreichen

Besonders wichtig für die Aufrechterhaltung der Kontakte zu den Familien ist die verlässliche Kommunikation und die Verbindung zu Themen, die Kinder betreffen.

Während der Kontaktbeschränkungen hielten sich die Familien vorwiegend zu Hause auf. Um die Eltern auf die Bildungsmöglichkeiten der Kinder im Alltag aufmerksam zu machen, kooperiert das Team des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ im Landkreis Reutlingen mit den Frühen Hilfen. Es werden mehrmals im Jahr Artikel der Reihe „Die ersten Jahre - rund um's Kind“ mehrsprachig veröffentlicht und über das Angebot „Lichtensteiner Luftikus“ an die Familien weitergegeben.⁷ Um noch mehr Familien in ihrem Sozialraum erreichen zu können, wurde eine Kooperation mit der Gemeindebücherei geschlossen. Auch dort können die Artikel ausgelegt werden.

3.3 Interne Zusammenarbeit stärken

Die Vorstellung der örtlichen Angebote in der Gebiets-sitzung „Asyl und Integration“ konnte durch den effektiven Informationsaustausch und gute Absprachen im Team sichergestellt werden, obwohl die Kontaktbeschränkungen die gleichzeitige Teilnahme beider Fachkräfte des Bundesprogramms nicht zuließen. Auch für digitale Angebote gab es eine engere Zusammenarbeit, beispielsweise bei der Durchführung eines digitalen Fachtags.

In Kapitel 8.3 der Konzeption wurde das Angebot der „Offenen Spielgruppe“ vorgestellt.⁸ Durch die Erweiterung der Kooperation mit dem Kreisjugendamt wurde die Wiederaufnahme der Offenen Spielgruppe durch eine freiwillige Person nach dem Freiwerden der Stelle der pädagogischen Fachkraft im Sommer 2022 mit Willkommenspaketen und zusätzlichen Spielgruppenmaterialien für die Familien unterstützt. Die gute Zusammenarbeit zeigt sich ebenfalls durch die gemeinsame Fortschreibung der Konzeption sowie das Angebot zusätzlicher Unterstützung der Spielgruppe durch die Netzwerkarbeit.

⁶ Vgl. a.a.O., S. 12–15.

⁷ Siehe: Kapitel 4.5.

⁸ Vgl. Landkreis Reutlingen (2020) (b), S.22–24.

4 WEITERENTWICKLUNG VON ANGEBOTEN

Im Folgenden werden die entwickelten Angebote übersichtlich anhand einer Kurzbeschreibung und ihrer Zielsetzung sowie Umsetzung dargelegt. Dabei sind die Grob- und Rahmenziele wie in der Konzeption der Gemeinde Lichtenstein den Zielen in der Rahmenkonzeption zuzuordnen.⁹

4.1 Offene Spielgruppe „at Home“ in Lichtenstein – Angebotstyp 2

4.1.1 Kurzbeschreibung

Aufgrund der Pandemie konnte die Offene Spielgruppe vorübergehend nicht weitergeführt werden. Die Bildungsmöglichkeiten der Kinder waren dadurch eingeschränkt, genau wie der Kontakt zwischen den Familien und der Fachkraft. Um den Kontakt zur Zielgruppe trotzdem aufrecht zu erhalten und Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, erstellte die pädagogische Fachkraft ein Mal- und Rätselheft und fügte einen Brief mit weiteren Impulsen für Kinder hinzu.

4.1.2 Zielsetzung

Grobziele:

- ◆ Die Familien stärken.
- ◆ Zugangshürden sollen verringert werden.
- ◆ Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.

Rahmenziele:

- ◆ Bildung soll gefördert und früh damit begonnen werden.
- ◆ Eltern werden für die Entwicklung ihrer Kinder sensibilisiert.
- ◆ Frühkindliche Bildung wird ins Bewusstsein gerufen.
- ◆ Die Angebote richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppe.
- ◆ Individuelle Ausgangslage wird beachtet (Lebenslage/Sozialraum).
- ◆ Familien mit Fluchthintergrund nehmen unsere Angebote wahr und fühlen sich dadurch unterstützt.

Ergebnisziele:

- ◆ Die Familien fühlen sich wertgeschätzt.
- ◆ Kinder erhalten kreative Anregungen und Beschäftigungsmöglichkeiten.
- ◆ Eltern erhalten Anregungen, mit der aktuellen Situation umzugehen und ihren Alltag zu gestalten. Sie greifen Anregungen auf und bauen diese in ihren Alltag ein.
- ◆ Kinder und Eltern haben Freude an der Bearbeitung des Mal-/Rätselbuchs.

4.1.3 Umsetzung

Als aufsuchendes Angebot konzipiert, werden die Familien mit einem Brief kontaktiert. Mit der Zusendung der Materialien wird vermittelt, dass die pädagogische Fachkraft die Verbindung trotz der widrigen Umstände aufrechterhalten möchte. Zur Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion erhalten sie Ideen zur Beschäftigung. Das Material ist selbsterklärend und ermöglicht somit bei Bedarf auch ein selbständiges Beschäftigen. Die Anschreiben an die Eltern sind je nach individueller Sprachkenntnisse teilweise in der Muttersprache und in einfacher Sprache verfasst.

4.2 Begleitung und Unterstützung beim Neustart – Angebotstyp 2

4.2.1 Kurzbeschreibung

Da die Monate der eingeschränkten Kontakte eine große Herausforderung für Familien waren, könnte der Neustart in der Kita Unsicherheiten und Ängste auslösen. Die Fachkraft begleitet und unterstützt die besondere Situation des Neustarts in der Kindertageseinrichtung. Sie agiert alltagsintegriert mit den Kindern der Zielgruppe und schlägt Brücken zwischen Familien und Einrichtung. Besonders wertvoll ist dies für Familien, welche erst kurz vor der pandemiebedingten Schließung aufgenommen wurden.

⁹ Vgl. Landkreis Reutlingen (2020) (a), S. 22–26.

4.2.2 Zielsetzung

Grobziele:

- ◆ Die Familien stärken.
- ◆ Familien mit Fluchthintergrund sollen in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden sein.
- ◆ Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.

Rahmenziele:

- ◆ Vertrauen wird geschaffen.
- ◆ Pädagogische Fachkräfte bekommen Unterstützung bei der Aufnahme von Familien mit Fluchthintergrund.
- ◆ Willkommenskultur AUFBAUEN – INSTALLIEREN – LEBEN.
- ◆ Familien werden in die Regelangebote der Kindertagesbetreuung übergeleitet.
- ◆ Es wird ein Netzwerk aufgebaut, um die Unterstützung aufeinander abzustimmen.

Ergebnisziele:

- ◆ Der persönliche Kontakt zu den Familien wird wieder aufgenommen.
- ◆ Die individuelle Situation und die Bedarfe werden wahrgenommen.
- ◆ Die Familien werden in der Anfangszeit begleitet und beraten.
- ◆ Die Familien erfahren Wertschätzung für eigene Anliegen.
- ◆ Die Einrichtung und die Familien haben gegenseitiges Vertrauen und eine gute Kommunikation.
- ◆ Der Wiedereinstieg nach der langen Pause wird gut bewältigt.
- ◆ Die Anknüpfung an weitere Angebote des Bundesprogramms wird ermöglicht.

4.2.3 Umsetzung

Die pädagogische Fachkraft ist Ansprechperson für die Kinder und Familien. Sie unterstützt mit Zeit und Zuwendung den Neustart in der Kita. Das ist vor allem für die Kinder ein Vorteil, die mehr Zeit brauchen, um sich in die Strukturen einzufinden. Sie berät und begleitet die Familien und Fachkräfte. Die Form des alltagsintegrierten, aufsuchenden Ansatzes und der Hospitation ermöglicht es, den Kontakt niedrigschwellig aufzubauen. Es entstehen Gespräche bei der Bring-Situation und die Bedarfe der Familien und Fachkräfte können wahrgenommen werden.

4.3 Ich denk an dich – Angebotstyp 2

4.3.1 Kurzbeschreibung

Familien, insbesondere solche mit Fluchthintergrund, in beengten Wohnverhältnissen lebende Familien oder Eltern mit geringen Ressourcen, kommen mit den vorübergehend geschlossenen Bildungseinrichtungen und Freizeiteinrichtungen sowie fehlenden Vereinsangeboten an ihre Belastungsgrenze. Den Kindern fehlt Abwechslung und sie haben häufig wenig Möglichkeiten, sich zu beschäftigen. Mit einer Sammlung im „Ich denk an dich“-Schrank vor dem Rathaus erhalten die Familien Material sowie Spiel- und Tauschanregungen für die frühkindliche Bildung.

4.3.2 Zielsetzung

Grobziele:

- ◆ Die Familien stärken.
- ◆ Familien mit Fluchthintergrund sollen in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden sein.
- ◆ Diversity soll willkommen und gewollt sein.

Rahmenziele:

- ◆ Die Angebote sind attraktiv und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehen einen Nutzen für sich in der Teilnahme.
- ◆ Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- ◆ Familien mit Fluchthintergrund nehmen unsere Angebote wahr und fühlen sich dadurch unterstützt.
- ◆ Individuelle Ausgangslage wird beachtet (Lebenslage/Sozialraum).

Ergebnisziele:

- ◆ Die Familien fühlen sich in der herausfordernden Situation wahrgenommen.
- ◆ Die Familien haben Zugang zu Möglichkeiten der Beschäftigung und Interaktion mit ihren Kinder und werden ermutigt, ihre eigenen Ideen weiterzugeben.
- ◆ Die Familien nutzen diese Möglichkeit des Austauschs und der Unterstützung.
- ◆ Auch weitere Interessierte bringen sich ein, indem sie Anregungen beisteuern.

4.3.3 Umsetzung

Der „Ich-denk-an-dich“- Schrank steht auf dem Rathausplatz. In Schachteln und Ordnern sind verschiedene Anregungen für den Alltag von Familien mit Kindern bis etwa 10 Jahren zu finden: Spielideen, Bastelanregungen und wöchentlich eine Geschichte zum Vorlesen oder selbst lesen, Koch- und Backrezepte. Die Familien können darin stöbern und sich einzelne Anregungen mitnehmen oder eigene Ideen einsortieren.

4.4 Willkommenspäckchen – Angebotstyp 1

4.4.1 Kurzbeschreibung

Die Erfahrungen mit dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ haben gezeigt, dass das Erreichen der Familien sobald wie möglich stattfinden sollte. Auch Familien mit jüngeren Kindern oder neu zugezogene Familien können von den Angeboten des Programms bereits profitieren. Umso früher etwaige Hürden zum Kita-Einstieg abgebaut werden, umso effektiver ist die Inklusion der Familie in die Anliegen der frühen Bildung. Die Willkommenspäckchen bieten eine Möglichkeit, das Bundesprogramm bei den Familien bekannt zu machen und den Kontakt aufzubauen.

4.4.2 Zielsetzung

Grobziele:

- ◆ Die Familien stärken.
- ◆ Familien mit Fluchthintergrund sollen in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden sein.
- ◆ Das frühkindliche Bildungssystem soll für alle Familien, unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status, zugänglich sein.
- ◆ Zugangshürden sollen verringert werden.
- ◆ Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.

Rahmenziele:

- ◆ Frühkindliche Bildung wird ins Bewusstsein gerufen.
- ◆ Vertrauen wird geschaffen.
- ◆ Eltern werden für die Entwicklung ihrer Kinder sensibilisiert.
- ◆ Die Zugänge in öffentliche Angebote werden transparent gemacht.
- ◆ Im Gemeinwesen soll eine Willkommenskultur gelebt werden, in welcher sich jede Familie sich angenommen und respektiert fühlt.



Ergebnisziele:

- ◆ Frühzeitige Kontaktaufnahme zur Zielgruppe.
- ◆ Die Familien fühlen sich willkommen.
- ◆ Unterstützung bei Fragen zur frühkindlichen Bildung.
- ◆ Information zu den Angeboten des Bundesprogramms.
- ◆ Die Familien nehmen weitere Angebote des Bundesprogramms wahr und treten bei Bedarf in Kontakt mit der pädagogischen Fachkraft in Kontakt.

4.4.3 Umsetzung

Beim Zuzug oder bei der Geburt eines Kindes erhalten die Familien ein Päckchen von der pädagogischen Fachkraft. Enthalten sind kleine Geschenke und Informationen über die Angebote des Bundesprogramms in Lichtenstein. Dazu gehört unter anderem die Broschüre für Familien „Hier können wir was erleben“ sowie Informationen zum „Kita-Einstieg“ in Lichtenstein.

4.5 Lichtensteiner Luftikus – Angebotstyp 2

4.5.1 Kurzbeschreibung

Der erschwerte Zugang zu den Familien, bedingt auch durch gesetzliche Regelungen während der Pandemie, hat Hürden der Zielgruppe zu Angeboten in Präsenz und ihren Begegnungs- sowie Freizeitgestaltungsmöglichkeiten zur Folge. Daraus ergeben sich eingeschränkte Möglichkeiten der Alltagsgestaltung. Die pädagogische Fachkraft versendet deshalb per Post Anregungen zu Beschäftigungsmöglichkeiten und schriftliche Impulse zu Themen kindlicher Entwicklung.

4.5.2 Zielsetzung

Grobziele:

- ◆ Die Familien stärken.
- ◆ Zugangshürden sollen verringert werden.
- ◆ Diversity soll willkommen und gewollt sein.

Rahmenziele:

- ◆ Eltern werden für die Entwicklung ihrer Kinder sensibilisiert.
- ◆ Die Familien sind in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden.
- ◆ Jedes Angebot ist pädagogisch durchdacht.
- ◆ Die Angebote richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppe.
- ◆ Bildung fördern und früh damit beginnen.

Ergebnisziele:

- ◆ Der Kontakt zwischen Fachkraft und Familien soll gestärkt und gehalten werden.
- ◆ Die Familien nehmen bei Bedarf eigenständig Kontakt zur pädagogischen Fachkraft auf.
- ◆ Die Materialien und Artikel zur frühkindlichen Bildung und Entwicklung können zum Abbau von Bildungsbenachteiligung beitragen und die Eltern-Kind-Interaktion stärken.

4.5.3 Umsetzung

Regelmäßig, etwa einmal pro Monat, erhalten die Familien der Zielgruppe in Briefform Anregungen für den Alltag. Diese sind abgestimmt auf das Alter der Kinder und können zum Beispiel Bastelideen oder Geschichten zum Vorlesen beinhalten. Damit auch verständliche Texte zur Entwicklung der Kinder beigelegt werden können, bildet die pädagogische Fachkraft gemeinsam mit ihren Kolleginnen aus der Zentralen Anlaufstelle „Kita-Einstieg“ und der Koordinierungs- und Netzwerkstelle des Bundesprogramms im Landkreis eine Kooperation mit den Frühen Hilfen. Abwechselnd werden die Artikel „Die ersten Jahre - rund ums Kind“ verfasst und in Leichter Sprache, Englisch und Arabisch übersetzt. In Zeiten von Kita-Schließungen erhalten auch Familien diese Post, deren Kinder bereits in einer Betreuungseinrichtung sind.

5 FAZIT UND AUSBLICK

Die pädagogische Fachkraft wurde von den Familien als verlässliche Ansprechperson für den „Kita-Einstieg“ wahrgenommen und hielt die Verbindung zu Eltern und Kindern kontinuierlich aufrecht. Unerlässlich dafür war das vorherige Aufbauen von Vertrauen in den Angeboten des Bundesprogramms, die in Präsenz stattfanden. Die Teilnahme an Angeboten wie der Offenen Spielgruppe, der Einstiegsbegleitung und dem Interkulturellen Familientreff erhöhte das Verständnis für frühe Bildung und mit vielen Eltern konnten dabei bereits gemeinsam die Anmeldeunterlagen ausgefüllt und der Kita-Einstieg gut vorbereitet und begleitet werden.

Die epidemische Lage war eine Herausforderung, in der kreative Wege der Kommunikation entwickelt werden mussten, um die Familien zu erreichen. Die Anpassung und Neugestaltung der Angebote sowie die Erweiterung der Kooperationen zeigt die Flexibilität und die Geduld, mit denen den veränderten Bedarfen begegnet wurde.

Das positive Resultat dieser Bemühungen sind belastbare Beziehungen, die der Pandemie standhielten und nach den Kontaktbeschränkungen auch persönlich wieder aufblühen konnten. Besonders durch die Armut oder Fluchterfahrungen mehrfachen Risikolagen ausgesetzten Familien erhielten so Anschluss an die Gesellschaft und konnten erste Schritte für die Bildungsbiografie ihrer Kinder einleiten. Der ideelle und finanzielle Mehrwert, den dies für die Zukunft der Kinder und Familien hat, ist unermesslich.

Neben den offensichtlichen bildungsbiografischen Effekten für die Kinder wurden 2019 von einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung e.V. auch die Effekte auf die soziale Integration der Eltern wissenschaftlich belegt. Der Kita-Besuch von Kindern nach Deutschland geflüchteter Familien verbesserte demnach die soziale Integration ihrer Mütter um erstaunliche 42 Prozent. Der Effekt lag auf beide Eltern bezogen immer noch bei starken 24 Prozent. Die Erhebung umfasste Themen wie Sprachkenntnisse, Integrationskursteilnahme, Erwerbstätigkeit und soziales Wohlbefinden.¹⁰

Zusammen mit der Rückmeldung der kooperierenden Einrichtungen lässt dies darauf schließen, dass Inklusion durch Angebote für den „Kita-Einstieg“ präventiv und nachhaltig erfolgen kann. Deshalb wird von der Gemeinde Lichtenstein angestrebt, sowohl die Offene Spielgruppe im Bürgertreff, als auch eine Einstiegsbegleitung, die etwa ein Jahr vor dem „Kita-Einstieg“ beginnt, nachhaltig zu etablieren. Sinnvoll dafür ist eine Fachkraftstelle, die das Thema begleitet und einen Inklusionsanteil in der Stellenausrichtung übernimmt. Sie erkennt den Bedarf der Familien und baut Brücken zwischen den Kindertageseinrichtungen und der Gemeinde. Darüber hinaus wurde darauf hingewiesen, dass mehr Leitungszeit in den Kindertageseinrichtungen ebenfalls zur Qualität des „Kita-Einstiegs“ beitragen könnte. Die Ausrichtung der konzeptionellen Arbeit und die Erweiterung von Kooperationen werden auf die Bedarfe der Familien angepasst.

¹⁰ Vgl. Gambaro/Neidhöfer/Spieß (2019) in: DIW Wochenbericht 44/2019, S.810–812.

6 LITERATURVERZEICHNIS

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2021). Empfehlungen für die Fortschreibung der Konzeptionen im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung.“

Unter: https://kita-einstieg.plattform-spi.de/goto.php?target=cat_90425&client_id=inno.

Gambaro, L./G. Neidhöfer,/C. K. Spieß (2019). Kita-Besuch von Kindern aus nach Deutschland geflüchteten Familien verbessert Integration ihrer Mütter. In: DIW Wochenbericht 44/2019, S. 805-812.

Unter: https://www.diw.de/de/diw_01.c.694645.de/publikationen/wochenberichte/2019_44_1/kitabesuch_von_kindern_aus_nach_deutschland_gefluechteten_familien_verbessert_integratio_n_ihrer_muetter.html.

Landkreis Reutlingen (2020).

- a. Rahmenkonzeption zum Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ im Landkreis Reutlingen.
- b. Anlage 1. Konzeption der Gemeinde Lichtenstein zum Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ im Landkreis Reutlingen.

Montessori, M./G. Schulz-Benesch (Hrsg.) (1992). Maria Montessori. Dem Leben Helfen. Herausgegeben und eingeleitet von Günter Schulz-Benesch. In: Montessori, M./P. Oswald (Hrsg.)/G. Schulz-Benesch (Hrsg.). Kleine Schriften Maria Montessoris. Herausgegeben und eingeleitet von Paul Oswald und Günter Schulz-Benesch. Band 3. Freiburg im Breisgau: Herder.

Abrufdatum der digitalen Ressourcen: 22.09.2022

Fotos:

Seite 1 und Seite 13: Landratsamt Reutlingen; Seite 5: AdobeStock-318283902; Seite 9: iStock-904506400



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



LANDKREIS
REUTLINGEN

Landratsamt Reutlingen

Kreisjugendamt

Christine Besenfelder
Bismarckstraße 16
72764 Reutlingen
Telefon: 07121 480-0
E-Mail: jugendamt@kreis-reutlingen.de

kreis-reutlingen.de
DAS GANZE IM BLICK